

22
47

Antwort

Der Durchleuchtig-
sten Herrn Herrn Kähte des
Königreichs Polen/und Grossen
Herzogthumbs Littawen.

auff

Die Brieffe derer von Dankig und Thorn/
so auff diesem gehaltenen Reichstage zu
Warschaw den 25. Martij
eingeanworttet.



Anno Domini. 1615.

23

EXH 178
179 " "

Es ist vns noch wol bewust die vergangene zeit/ in welcher/ wie ihr schreibt/ der gemeine Mann mit der Pristterschafft/ die löbliche vom Adel mit der Burgerchafft/ die Oberkeit mit den Vnterthanen also vberinkamen/ das neben erhaltung gutes friedes vnd einigkeit/ zugleich auch alle Gesez der billigkeit nach gehalten würden/ welche nu mehr (wie ihr wahrhaftig selbst bekennen müst) die vielfaltigen Lehren vñ spaltungen in Glaubens sachen dermassen zuruck vnd verwirret/ ja auch isiger zeit aller gemüter einigkeit/ aller Rahtschlege richtigkeit/ vnd den allerseits guten willen das gemeine besten zubefordern/ auß den Regimenten hinweggenommen. Dannenher der Fürsten vnd derselben Rechtsordnungen vbertretung/ der Bohrfahren verachtung/ dergleichen vntereinander Widerwil/ Haß vnd Neyd entsprossen/ vnd erwachsen. Also das wir jezund leyder vor Augen sehen vñnd Herzlich bescuffsen was vor zeiten der Heid Plato gesagt/ das wo da wird verendert der Gottesdienst vnd Glaube/ werde zugleich auch mit verendert die wolbestalte Regimente. Nur einig vnd allein Preussen vnd Polen den einmahl erkanten/bekanten/vnd angenommenen alten Catholischen Glauben die ganze zeit hero gechret vnd behalten/ alle andere Käzereyen vnd Schwermereyen/ so dem alten Römischen vnd Catholischen Glauben zuwieder/ verdampft/ mit scharffen Gesezen verboten/ vnd ernstlichen straffen außgetilget. Dennoch hats die zeit vnd schalckhafftiger Leute boßheit dahin gebracht/ weil Ihr König. May. Augustus etwas durch die Finger gesehen/ das die meynidigen Sacramentschwerner vñnd Gottvergehne Käzer mit ihren Gift eingerissen/ vñnd da der Haußvater gleichsam geschlaffen/ der Feind sein Vnkraut heuff-

ig außgesprungen vnd geseet. Welches ihr euch denn/ daß es nit
allein dermassen herauß gesprossen/ sondern auch so hoch erwach-
sen/ erfreuet/ das es nicht könne außgerottet werden/ ja auch Vn-
Fraut mit Vnkräuttern/ Irthumb mit Irthümen zu vberhäuf-
fen/ vnd alle giftige Käserische Pestilenzien auß der Höllen zuer-
wecken frey vnd zu gelassen vermeinet: Ja vnd das noch mehr ist/
das solches nicht allein durch vnsers aller gnedigsten Königs Eyd
vergünd/ sondern fest bestäigt vnd bekräftigt/ vnbillich vorgebt:
Welches wieder Gott vnd alle billigkeit/ das man den Gobotten
Gottes zu wieder/ vnd des Vatterlandes gute Satzungen ent-
gegen/ alle Käseren mit Eydschwur bekräftigte/ welches nie kei-
nem Könige in Sinn kommen/wil geschweigen zubekräftigen/in
willens gewesen. Wir wissen noch das gleichsamb mit zwange/
doch daß die Catholischen hart darwider gestrebt/ herauß gedrun-
gen/ daß Ihr Königl. Mayest. denen von der Religion abtrünni-
gen/ frieden zugelassen vnd vergönnet / vnter des auch wiewol sie
solches nicht schuldig/ gehalten/ das des Glaubens halben nie kei-
ner geurtheilt / nie keiner gestrafft worden. Sehet an diese ewre
Freiheit zuglauben/ weil euch keine alte Geseze mit so vielen Kö-
niglichen Eyden bekräftigt/ verdammen/ auch nicht des Lebens/
der Ehre/ Güter vnd Vatterlands berauben. Was begeret ihr
mehr frey zusein? von dieser Freyheit sie sey so vnbillich vnd vn-
recht wie sie immer wolle/ vnd weil ihr nicht dem heyligen Hilario
glauben gebt zu dem Keyser Augusto sagende: Was ober einem
Glauben ist/ das ist Aberglauben vnd kein Glaube/ so ist es billich
daß ihr ewrem Führer vnd Leyter Beza glaubet / der da spricht:
Dem Gewissen Freyheit zugeben vnd zulassen / daß ein jeder sich
verderben möge so er wil/ das ist des Teuffels Lehr/ vnd dise Lehr
welche jeziger zeit Polen vnd Siebenbürgen / mit so vielen Pestil-
enzien vergiftet / welche sonst inn keinem Königreich vnter der
Sonnen statt vnd raum haben können: so viel Beza. Aber dis
alles wer zu dulden vnd zu leyden / wann ihr nur andern nicht ge-
walt

478

walt thetet/ihnen ihrer Sachen beraubet/ewren gefallen nach ge-
brauchtet/die Rechte verachtet/alle gerechtigkeiten vnd billigkeit-
ten brechet/ (welches euch frey vergunt vnd zugelassen vermeinet)
warumb sol dann nicht auch die Rechtglaubige Catholische Res-
ligion/welche bey euch wenig genug/ bey den Elbingern gar nichte
frey sein? Warumb sein so viel reiche Catholische Kirchen mit
ihrem zugehör/ geweyheten Gefässern vnd Kleynoten bey Euch
weg gerafft vnd entheiligt? Warumb sind so viel alter Catholis-
cher Leute Stiftungen/ so vieler gewaltiger Kirchengüter/ die
mit so vielen Gerechtigkeiten begabt/durch Euch hinweg genom-
men vnd geraubt? Solcher Sachen sich zugebrauchen/hat man
ohn alle Recht genommen/ welche/ da sie von den Catholischen
rechtmässiger weise wiederumb erfordert worden/ists ein gewalt
vnd vnterdruckunge/ Warumb verachtet man Ihr Kön. May.
vnd derer Rächte in wiedergebung derer Kirchen/ so den Catho-
lischen vorzeiten zugehörig vnd noch billich gehören sollen/ Ges-
bott vnd gute Meynung/keiner Gesez/keiner Straff achtet man?
Derowegen nun die Elbinger in die Acht erkläret/haltet ir für vns
billich vnd klagt ober Gewalt/ appellirt an Vns/ bittet vor sie
Racht/Trost/Hülff vnd Zuflucht. Aber sehet/ wiewol thetet ihr
an euch/wie wol stündet ihr dem gemeinen nus vor/ wenn ihr euch
eines bessern bedecktet/ vnd endweder zu der Kirch/ in welcher ihr
von ewren Vorfahren erzogen vnd gebohren/ mit Christi Kleide
(wie der H. Hieronymus sagt) angethan/ welche ir auff eines ey-
nigen meincydigen Menschen wort verlassen/wiederumb bekeret/
oder aber nur allein der Kirchen Recht/welches die vernunfft rath-
tet/vnd die Gerechtigkeit gebeut/ganz vnd vngeschwecht sein vnd
bleiben liesset. Vnd ferner warumb/auff das ihr ewre Irthüme
bestätigt vnd bekrefftigt/ die Warheit mit schmähen vnd lestern
verachtet/vnd die Geisliche Personen der löblichen Societet I E-
S V zu nachfolgen des Machiavelli Macht/welche doch in Götts-
licher vnd nicht in Machiavelli Schrifften gegründet bestehen/
A iij

ihr

377
Ihr solt wissen daß sie euch vor solche halten / vor welche ihr sie
ausschreyet: Sehet an das zeugnüß des Apostels / der da spricht:
Ein Herr / ein Glaub / ein Tauff / vnd warumb sol man denn so
vieler irrigen Käzer böse Meynungen vnd Irthümmer dulden
vnd leyden. Vnd so ihr nicht wollet Käzer genennet werden/
warumb suchet ihr vnd erwecket gleichsam auß der Höllengrunde
so viel vnd oft verdampfte / verbannete / wiederwertige vnd falsche
Meynungen vnd Käzereyen herfür? Warlich / diese alle wie ihr
schreibe vnd vermeinet / können nicht mit der Warheit des Euan-
gelij vber Einkommen: ja viel mehr zeugen wieder euch / daß jr nicht
Catholisch / sondern Käzer könt genennet werden. Dennoch nit
welches ihr von vns begert / zum Schaffstal Christi könt gezwun-
gen werden / laut ewrer meinung / daß keiner zum Glauben sol ge-
zwungen werden / anziehende das Exempel Christi / welcher nie-
mals einen zum Glauben gezwungen. Darauff habt diese Ant-
wort des H. Kirchenlehrers Augustini sagende: Siehe er hat den
Apostel Paulum gezwungen / inn welchen ihr erkennen solt / daß
Christus auch zum Glauben zwingt / vnd darnach in demselben
vnderrichte. Erstlich schlage / vnd darnach heyle vnd tröste. Es
ist zu verwundern wie der / welcher durch Leibes straff zum Euan-
gelio gezwungen / mehr als die andern / welche nur allein durch das
Wort beruffen / im Euangelio gearbeitet / vnd welchen grössere
furcht angereizet zur Liebe / die Liebe die Furcht überwunden vnd
ausgetrieben. Warumb sol dann nicht auch die Christliche Kirch
zwingen / ihre verlorne Kinder / daß sie wiederumb Lehren / weil die
verlohren / andere sampt ihnen zum verderben zwingen können?
Vnd so viel auß den H. Augustino. Aber dennoch wird das vns
kraut nicht außgerottet / sehr wird mit euch von der Christlichen
Kirch durch die Singer gesehen / noch mehr wird ewrer von gemei-
nen Regiment verschonet / ja mehr dann zu viel vergunt vnd zu-
gelassen. Ist derhalben ombsonst ewer Klaggeschrey / das eine
oder andere Religion nicht werde gestattet vnd zugelassen. Dan-

478

nen her zuschen / daß jr euch erfrewet des erregten in kurz verlauf-
fenen Jaren auffrührischen im gemeinē Regiment Tumulten/damit
jhr manchen grossen schmerzen/ vielen gutherzigen Bürgern viel
leid erregt vñ zugetrieben. Ihr erzehlet vns Deuschlandt/Franck-
reich vnd Niederlandt / aber diese ewre Religion hat so viel Auff-
ruhr darin bewegt/so viel Mord vnd Todschlag/ia auch das ent-
liche verderben darin verursacht. Welches auch/wie jr erinnert/
vnsrer lieben Vatterlandt zubefürchten. Aber so ihr fromme
vnd getrewe Bürger vnd keine Gesezbrecher oder Rebellische Leu-
te sein wollet/ßönt ihr ewre Gerechtigkeit gemeinen Fried vnd des
Vatterlandes Heyl vnd Wolfahrt nicht allein erhalten/ sondern
auch befördern. Mittlerer weil gehabt Euch wol / vñnd erwartet
den glücklichen (welches Gott verhelffe) der Sachen außgang.
Gegeben in Warschau/den 25. Martij. Im Jahr 1615.

Im namen vnd an statt des ganken Rahes des König-
reichs Polen / vnd des grossen Herzogthums Littawen
Ewer gute gönner.

Albertus Baranovvski, Archiepiscopus Gnesnensis.
Benedictus VVoina, Episcopus Vlnensis.
Nicolaus Zebrzydovvski, Palatinus & Generalis Cracouien.
Ioannes Comes ab Ostrorog, Palatinus Posnaniensis.
Alexander Chodkievvicz, Palatinus Trocensis.
Ioannes Carolus Chodkievvicz, Capitaneus Samogitiz,
Stanislaus Zolkievvski, Palatinus Kiouienfis.
Felix Kriski, Supremus Regni Cancellarius.
Leo Sapieha M. D. L. Cancellarius.

